

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 35.

Erscheint wöchentlich einmal und kostet halbjährlich hier (ohne Trägerlohn) 1 R. 60 S., in dem Bezirk 2 R., außerhalb des Bezirks 2 R. 40 S.

Dienstag den 25. März.

Insertionsgebühr für die 14tägige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 6 S.

1879.

Einfadung zum Abonnement

„Gesellschafter.“

Preis vierteljährlich sammt Postlieferungsgebühr in dem Bezirk 1 R., außerhalb des Bezirks 1 R. 20 S. Diejenigen unserer verehrl. Abonnenten, welche bloß vierteljährlich abonniert hatten, bitten wir, ihre Bestellung für das mit dem 1. April beginnende 2. Quartal des Abonnements sogleich zu erneuern, indem die Nachlieferung der erschienenen Nummern nicht immer vollständig geschehen kann. Der Beitritt neuer Abonnenten ist uns natürlich jederzeit willkommen.

Die Redaktion & Expedition.

Am t l i c h e s.

N a g o l d.

An die Gemeinde- und Stiftungsräthe, Ortsarmenbehörden und die Herren Verwaltungs-Actuare.

Dieselben werden hiemit veranlaßt, dafür zu sorgen, daß die Entwerfung der Etats für das Verwaltungsjahr 1. April 1879 bis 1880 sofort erfolge und daß dieselben nach vorausgegangener Berathung Seitens der betreffenden Collegien mit der Beschlußnahme der letztern bis 15. Mai d. J. zur Prüfung und Genehmigung hieher vorgelegt werden.

Bei Entwerfung der Etats ist mit Gründlichkeit zu verfahren und sind erheblichere Abweichungen von den Etatsätzen, beziehungsweise Rechnungsergebnissen der letzten Rechnungsperiode zu erläutern, auch ist besonders Rücksicht darauf zu nehmen, daß die für etwaige Ergänzung des Grundstocks und die Schuldentilgung erforderlichen Mittel in denselben vorgesehen werden.

Auch ist über die aus der vorhergehenden Rechnungsperiode noch verfügbaren Mittel unter Anführung des vorhandenen Baar-Vorraths und die noch vorhandenen Activ- und Passiv-Rückstände in den Etats genauer und spezieller Nachweis zu geben.

Den 20. März 1879.

K. Oberamt und l. gem. Oberamt.
Güntner. Kemmler.

Bekanntmachung der K. Aufsichts-Commission für die Staatskranken-Anstalten, betreffend die Aufnahme armer Verkrümmter in die orthopädischen Anstalten auf Staatskosten.

In die orthopädischen Anstalten — Paulinenhilfe in Stuttgart, Kinderheilanstalt des Med. Dr. Werner in Ludwigsburg und heilgymnastische Anstalt des Med. Dr. Roth in Stuttgart — werden an Verkrümmungen der Glieder, des Halses und der Wirbelsäule leidende unvermögl. oder minderbemittelte Personen, welche nicht mit einer anderweitigen körperlichen oder Geisteskrankheit behaftet sind, unter theilweiser Bestreitung der Kosten durch die Staatskasse aufgenommen. In besonders dringenden Fällen wird die Kostenbestreitung ganz auf den Staat übernommen.

Hiebei wird bemerkt, daß die in der Dr. Roth'schen Anstalt Aufgenommenen in der Regel nur in so lange in derselben bleiben, bis die etwa vorzunehmende Operation oder die Geraderichtung des verkrümmten Glieds ausgeführt und ein das Letztere in der richtigen Lage erhaltender Verband angelegt ist, worauf, wenn der übrige Zustand des Kranken es erlaubt, dessen temporäre Entlassung nach Hause

erfolgt, und derselbe nur von Zeit zu Zeit, nach 6 bis 10 Wochen, zur Erneuerung des Verbandes wieder auf einige Tage und so oft einberufen wird, bis die Heilung als vollendet erkannt ist.

In den übrigen Anstalten dauert der Aufenthalt ununterbrochen so lange, als es die Kur nothwendig erscheinen läßt.

Die Aufnahme in die bezeichneten Anstalten ist durch eine, bei dem betreffenden gemeinschaftlichen Oberamt einzureichende Bittschrift nachzusuchen und sind derselben Zeugnisse des Oberamtsphysikats und des Gemeinderaths nach Maßgabe der Ministerial-Verfügung vom 23. Mai 1834 (Reg.-Bl. S. 391) beizulegen.

Von der in dieser Verfügung unter Ziff. 1 lit. a vorgezeichneten Bestimmung, daß der Aufzunehmende das sechste Lebensjahr zurückgelegt haben müsse, wird da Umgang genommen werden, wo die frühere Aufnahme nach ärztlichem Ermessen keinen Bedenken unterliegt und in der betreffenden Anstalt Einrichtungen für die Pflege solcher jüngerer Personen bestehen.

Stuttgart, den 14. März 1879.

Jäger.

Geftorben: Den 18. März zu Effringen Gustav Kucif, Unterpächter, 45 J. a. (früher auf dem Dürrenhardter Hof.)

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

8 Nagold, 23. März. Auch heuer wieder wurde das Geburtsfest unseres deutschen Heldenkaisers, wenigstens von demjenigen Theil der hiesigen Einwohnerschaft, welcher ein nationales Bewußtsein in sich trägt, feierlich begangen. Schon in der Frühe kündigten uns Hölleerfalten die Bedeutung des Tages an; viele Häuser waren besetzt. Der Jugend war eine Schulfeier, wie seit Jahren auch diesmal beschieden, indem die Lehrer die thaten- und segensreiche Lebensgeschichte des greisen Kaisers den Schülern vortrugen und Nachmittags Spaziergänge mit den meisten Schulklassen in benachbarte Orte ausführten. Die eigentliche Feier des Festes vollzog sich am Abend in dem geschmackvoll mit Ephenquirlen, Fahnen und Bildern gezierten Hirschsaal, allwo sich die verschiedenen Vereine, Liedertanz, Militär- und Veteranen-Verein u., sowie sonstige Verehrer unsres deutschen Kaisers zusammenfanden. Musikstücke einer gut besetzten Kapelle wechselten mit gelungenen Gesangsvorträgen unsres Liedertanzes und passende Reden, die Thaten des hohen Jubilars und seiner getreuen Heldenossen verherrlichend, ab. Die eigentliche Festrede hielt unser, hier auf Besuch weilende Landsmann, Stadtpfarramtsverweier Koller in Ellwangen, welcher in pathetischer, schwungvoller Rede die pflichtschuldige Dankbarkeit gegen den Jubelgreisen, die Verkörperung des deutschen Ideals u., anregte und nach warmen, gut gesprochenen Worten ein dreifaches Hoch auf den höchsten Gefeierten ausbrachte, in welches die Versammlung begeistert einstimmte. Ein zweites Hoch, von Stationskommandant Staijer ausgebracht, galt der stets schlagfertigen deutschen Armee. Helfer Ströle toastirte auf den kaiserlichen Thronfolger, den von 1870 her bewährten Beschirmer, speziell unsres engeren Vaterlandes, den vertrauenswürdigen, volksfreundlichen deutschen Kronprinzen in gewandter Rede. Weiterer Trinksprüche wurden mit Ernst und Humor ausgebracht auf den deutschen Reichskanzler, Feldmarschall Moltke, die Mitgründer des deutschen Reichs: die deutschen Fürsten (welche von dem Redner humoristisch als die Gevatterleute bei der

Taufe des deutschen Reiches bezeichnet wurden), das deutsche Reich (scherzweise mit einem anfangs braven Täufeling, aber dann widerwilligen streitigen Jungen verglichen, der sich aber mit der Zeit bändigen lassen werde) u. s. w. So verlebten wir einen schönen, der Feier des Tages sehr würdigen Abend und verließen das Festlokal mit uniger Befriedigung darüber, daß doch noch ein Kern guter Patrioten hier vorhanden, wenn schon es befremden mußte, daß bei einem guten Theil der Bürgerschaft das Interesse für unsern deutschen Kaiser an der Feier seines 83. Wiegenfestes nicht durch ihre Betheiligung besser befördert wurde.

Nagold, 24. März. „Mitten wir im Leben sind mit dem Tod umfangen!“ heißt es gegenwärtig bei uns, indem vier Tage nach einander Beerdigungen von drei älteren Personen, aber auch eines 16jährigen Jünglings stattfanden. Der am gestrigen Sonntag zur Erde bestattete, 86 Jahre alte, unverheiratet gebliebene W. J. Freithaler sollte noch durch einen Unglücksfall sein Leben verlieren. Er war, bekannt als langjähriger Futter-schneider, am Freitag Vormittag auf dem Heubarn seiner Angehörigen beschäftigt, fiel — ob infolge eines Schlaganfalls läßt sich nicht gewiß bestimmen — auf die harte Tenne und gab nach wenigen Stunden seinen Geist auf.

Calw, 21. März. Nach einem hier eingetroffenen Telegramm unsres Reichstagsabgeordneten Hrn. Jul. Staelin hat der Reichstag gestern den Bau des Landwehrdienstgebäudes in Calw genehmigt.

Teinach, 21. März. Die Krokusblüthe steht in voller Pracht und ladet zum Besuche ein.

In Rezingen sind in der dortigen Synagoge sämtliche drei Oxybuchen ihres Inhalts, der wohl mehr als 70 R. betragen haben mag, durch freche Diebe entleert worden.

Stuttgart, 20. März. Der jugendliche Violin-Künstler Maurice Dengremont, der hier mehrere zahlreich besuchte Concerte gegeben, hat heute sein zwölftes Jahr erreicht. Derselbe ist der Sohn eines Mitgliedes des Hoforchesters in Rio de Janeiro. Schon mit dem vierten Jahre zeigte er große Vorliebe für die Violine. Sein Vater ertheilte ihm den ersten Unterricht darin. Bald mußte der Knabe vor dem Kaiser von Brasilien spielen, der ihm in Würdigung seines großen Talents eine Pension aussetzte. Seine weitere Ausbildung erhielt Dengremont in Paris bei dem berühmten Violin-Meister Leonard. Der Impresario, welcher den 12jährigen Violin-Virtuosen begleitet, bezahlt demselben ein Jahres-Honorar von 80,000 Fres. sammt Reisekosten für ihn und seine Eltern.

Stuttgart, 21. März. Prinz Hermann zu Sachsen-Weimar ist heute zur Geburtsstagsfeier des Kaisers nach Berlin abgereist.

Der „St.-A.“ schreibt: Die im „Staats-Anzeiger“ und in andern Blättern enthaltene Nachricht, wornach die israelitische Oberkirchenbehörde an die Rabbinat des Landes eine Verfügung in Betreff der Verwerflichkeit der Wucherergeschäfte erlassen haben soll, ist uns von zuverlässiger Seite als Erfindung bezeichnet worden.

Ludwigsburg, 20. März. Die Privatbildungsanstalt der Gebrüder Paulus, die seit Jahrzehnten prosperirt, durch die neuerdings vorgekommenen Erzeße jedoch einen bedenklichen Stoß erlitten hatte, wird demnächst ihre Pforten schließen. Die Gebäulichkeiten gehen in den Besitz des „Karlshöhe-Komitees“ über, das eine Erweiterung seiner humanitären Anstalten durch Errichtung eines Asyls für Krebskranke u. s. w. beabsichtigt. Ein Theil der

Lehrkräfte wird im Staatsdienste Unterkunft zu finden suchen.

Kalen, 19. März. Um die hiesige Stadtbau-meisterstelle haben sich nicht weniger als 30 Candidaten beworben.

Havensburg, 20. März. Der hiesige Schwurgerichtshof verurtheilte heute den Dienstmacht J. G. Moosher von Mollenbrom wegen eines an dem Dienstmacht Caviczel aus Graubünden verübten Raubmords zum Tode.

Havensburg, 20. März. [Schwurgericht.] Anklagefache gegen den Anton Huber von Buchau, gemeinschaftlich mit Theresie Jaag von Buchau und Marianne Bleicher von Kenhardsweiler, Oberamts Saulgau, in der Nacht vom Montag den 11. auf Dienstag den 12. Febr. v. J. den Schuster und Soldner Joh. Bapt. Jaag getödtet zu haben. Außerdem wird dem Huber zur Last gelegt, gemeinschaftlich mit Carl Hecht von Buchau die Fahremise des Engelwirths Anton Stühle zu Buchau in gleicher Nacht in Brand gesteckt zu haben. Die Angeklagten wurden für schuldig erklärt und Anton Huber und Marianne Bleicher zum Tode, Carl Hecht zu einer Zuchthausstrafe von 5 Jahren verurtheilt, die gleiche Zusatzstrafe wurde über Huber ausgesprochen. Die Verkündung des Urtheils machte auf die Angeklagten nicht den mindesten Eindruck.

Kleiningerheim, O.A. Bessigheim, 22. März. Gestern Abend um 8 Uhr brach Feuer aus, welches mehrere Gebäude einäscherte. Heute früh um 5 Uhr brach abermals Feuer aus, welches bis jetzt noch nicht bewältigt ist. Man vermuthet Brandstiftung.

Bei der Staatsberatung im Reichstag wurde der Posten von 200,000 M. für den Kasernenbau zu Heilbronn ohne Einrede genehmigt.

München, 19. März. Ein Beispiel von Wucher, wie er in München Sitte ist, wird aus Offizierskreisen berichtet. Für 1500 M. mußte einem „christlichen“ Wucherer ein Wechsel zu 3000 M. geschrieben und innerhalb 5 Monaten außerdem an Prolongationsgebühren u. s. w. die Summe von 4200 M. bezahlt werden. Das macht per Jahr etwa 733 Prozent. Der Offizier wurde selbstverständlich zahlungsunfähig.

München, 20. März. Der Universitätsprofessor und Führer der Altatholiken Dr. Johannes Huber ist an einem Herzschlag gestorben.

In Au bei Freising wollte dieser Tage ein 13jähriger Knabe andern Kindern beim Spiele das Hängen zeigen. Die Sache wurde jedoch wider seinen Willen ernst und bis Hilfe kam, war er eine Leiche.

Frankfurt a. M., 17. März. Die Osterferien des Reichstags sollen nach den bis jetzt getroffenen Anordnungen am 5. April beginnen und bis zum 21. dauern. Bis dahin hofft man im Besitze der sämtlichen finanziellen und zollpolitischen Vorlagen zu sein. Um die erledigte Oberbürgermeisterei in Braunschweig haben sich 32 Bewerber eingestellt.

Berlin, 18. März. Der in Folge der Anträge der Abg. Stamm und Günther niedergesetzten Commission über das Arbeitercassenwesen wurde vom Abg. Stamm ein vollständiger, 26 Paragraphen umfassender Gesetzentwurf über die Einführung von Fabrikpensionscassen vorgelegt.

Berlin, 18. März. Die Geschäfts-Ordnungs-Commission des Reichstags beschloß heute, nur die Bestimmungen über die Entziehung des Wortes einer Revision zu unterziehen, und von einer allgemeinen Revision der Geschäftsordnung Umgang zu nehmen.

Berlin, 18. März. Von einem den Regierungskreisen nahestehenden Reichstagsabgeordneten wird versichert, daß, obgleich die Verhältnisse ziemlich verworren, eine Verständigung zwischen Regierung und Volksvertretung noch nicht ausgeschlossen sei. Eventuell sei jedoch der Reichstanzler zu Auflösung entschlossen.

Berlin, 19. März. Der Berliner Kongressvertrag ist dem Bundesrath und Reichstage vorgelegt worden. Jedenfalls aber nur zur Kenntnisknahme, nicht zur Genehmigung, was nicht ausschließt, daß er zu einer Diskussion im Reichstage führen wird. In gleicher Weise wird man sich gegenüber dem Vertrag mit Oesterreich vom 11. October bezüglich der nordschleswigschen Frage verhalten. — Die Zolltarifcommission hat ihre Arbeiten beendet, — die zweite Lesung des von ihr revidirten Tarifs wird noch einige Tage in Anspruch nehmen, und dann wird derselbe dem Bundesrath zugehen. Die Kom-

mission hat somit unter Herrn von Barnbülers fachkundiger Leitung in ca. 11 Wochen eine That vollbracht, welche als eine höchst anständige Leistung bezeichnet werden muß.

Berlin, 22. März. Hierher gelangten Meldungen zufolge ist eine große finanzielle Panik am Donnerstag in Neworleans ausgebrochen. 15 Banken stellten zeitweilig die Zahlungen ein. Die finanzielle Erschütterung in Folge der Fieber-Epidemie, welche das Land stark entvölkerte und die Geschäfte drückte, dürfte in den Südstaaten eine größere Ausdehnung annehmen und vielleicht auch Hamburg etwas in Mitleidenschaft ziehen, weil zwischen Hamburg und New-Orleans vielfache Geschäftsverbindungen bestehen.

Außer den großen Finanz- und Zollfragen wird der Reichstag, wie man allgemein erwartet, auch noch die Frage des Baues eines Parlamentsgebäudes zu erledigen haben. Die langjährige Verschleppung derselben, die darin ihren Grund hatte, daß man über einen nach allen Richtungen geeigneten Platz sich nicht einigen konnte, hat darin ihr Ende gefunden, daß das Kaczinsky'sche Palais am Königsplatz, dessen Erwerbung schon früher als geeignetste Maßregel anerkannt wurde, dessen Verkauf aber der Besitzer beharrlich verweigerte, jetzt nach dem Tode des alten Grafen Kaczinsky veräußert werden soll. Es ist nicht wahrscheinlich, daß der Reichstag den Ankauf verweigern wird, da das darauf bezügl. Projekt unter allen übrigen am meisten den Beifall der Sachverständigen findet. An Geld aber fehlt es nicht, da das gleich nach Beendigung des Krieges bewilligte Baukapital inzwischen durch Verzinsung sich auf nahezu 30 Mill. M. vermehrt hat. Wird also die zu erwartende Regierungsvorlage genehmigt, so kann, wenn nicht die definitive Annahme des Bauplanes auf Schwierigkeiten stößt, bereits im nächsten Jahre der lang verschobene Bau endlich in Angriff genommen werden.

Der Berliner Arbeiterverein hatte Dienstag früh, wie alljährlich, einen Lorbeerkranz auf den Gräbern der Märzgefallenen in Friedrichshain niedergelegt, doch erschien schon nach einer Stunde ein Polizei-Wachtmeister und entfernte die in dem Kranz befindliche Aufschrift „Berliner Arbeiterverein“, nebst der an dem Kranz angebrachten schwarzroth-goldenen Schleife.

Gerüchtweise verlautet, daß Feldmarschall v. Manteuffel für den Posten des Statthalters von Elsaß-Lothringen designirt sei.

Nach einem Telegramm der „Post“ rüth Schwaloff in Petersburg von allen Schritten zur Abänderung des Berliner Vertrags ab, weil solche voraussichtlich vergebens sein würden.

Das Präsidium des Reichstages ist durch den Reichstanzler benachrichtigt worden, daß mit Rücksicht auf die dem Kaiser von den Ärzten empfohlene Schonung ein Empfang des Präsidiums an dem kaiserlichen Geburtstage nicht stattfinden könne. Vermuthlich wird nunmehr eine schriftliche Beglückwünschung beliebt werden. — Eine gleiche Benachrichtigung ist durch den Gouverneur von Berlin auch an die Generalität gelangt.

Im Foyer des Reichstages zirkulirt der folgende nicht üble Scherz. Wie heißt die Schutz-zöllnerische Comparation? . . . Buhl, Bühler, Barnbüler . . .

Zu den Dingen, über die man sich in Berlin den Kopf zerbricht, gehört der Taschendiebstahl, wegen dessen der russische Gardeoberst v. Basilewitsch, 56 Jahre alt, zu 3 Monat Gefängniß verurtheilt worden ist. Der Oberst soll einer jungen Dame im Panoptikum das Portemonnaie (mit 15 Sgr.) aus der Margarethentafel entwendet haben. Mehrere Zeugen bestätigten es, während der Oberst es entrüstet in Abrede stellte. Er konnte sich auf den russischen Gesandten und auf Dr. Lauer, den Leibarzt des Kaisers, berufen, die ihn kannten. Er soll ein reicher Mann sein und mehrere große Güter in Rußland besitzen, konnte auch für seine vorläufige Freilassung 30,000 M. Caution stellen. Mehrere Zeugen erklärten sich des Oberst auffälliges Andrängen an Damen aus andern als Geld-Annerions-Gründen.

Einem Andern „zum Spaß“ als in Schweinitz ein Mann trichinenhaltiges Schweinefleisch; nach acht Tagen war er todt.

Aus Westfalen. Wohin der Eigensinn führen kann, sollte in der Stadt Witten eine Wittwe auf die traurigste Weise erfahren. Dieselbe hatte ein Töchterchen von 13 Jahren, welches durch seine eigen-

sinige Art der Mutter schon manchmal Grund zu tiefem Kummer gegeben. Neulich weigerte sich das Kind, einem Befehle der Mutter nachzukommen und drohte, es werde sich eher entleiben als gehorchen. Die Mutter verwies ihm diese Frechheit, aber von einem Ausgange heimgekehrt, fand sie das Kind als Leiche vor; es hatte sich im Keller erhängt.

Ein schöner Zug in dieser schweren Zeit der Noth wird aus Hensburg gemeldet: Ein Arbeiter, welcher bei einem Bäcker früher stets bezahlte, in der letzten Zeit aber sein Brod auf Kredit nahm, blieb lange ganz aus. Der Bäcker, hierüber unruhig, begab sich zu dem Arbeiter und traf denselben mit seiner Familie bei Tisch. Bei seinem Eintritt wurde rasch die Schüssel verdeckt. Auf eifriges Bitten des Bäckers lüftete man das Tuch, und er sah nun zu seinem nicht geringen Erstaunen — geröstete Kartoffelschalen. Der Edelherzige legte sofort 15 M. auf den Tisch und erlaubte dem Arbeiter, so lange Brod gratis zu holen, bis er wieder zu Geld gekommen sei.

Düsseldorf, 18. März. „Ein Vater holte aus einem Tanzsalon seine ungerathene Tochter ab und verabreichte derselben einige Ohrfeigen. Zu Hause angekommen, stürzte sich das Mädchen aus dem Fenster des dritten Stockes auf die Straße hinab und fiel unglücklicher Weise auf einen vorübergehenden Knaben, dem von der Wucht des Falles das Schlüsselbein gebrochen wurde, während das Mädchen unverletzt blieb.“

Straßburg, 18. März. Bei dem kürzlich stattgehabten Freiwilligen-Examen bestanden von 19 Prüflingen nur 3, sage drei. Die Mehrzahl derselben hatte eine Mittelschule gar nicht, ein Theil eine solche nur bis Tertia besucht und der andere Theil kam aus der Schnellleiche.

Saarbrücken, 19. März. Der Marpinger Prozeß hat für die Staatskasse große Kosten im Gefolge gehabt. An die Zeugen (über 170) wurden 11,400 M. an Gebühren bezahlt, wozu noch die Gebühren der Gerichtsvollzieher für Ladungen und Zustellungen kommen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 15. März. Die Polizei hat einen großartigen Cigarrenschmuggel entdeckt und die ganze Paskherbande verhaftet. Es wurden seit 1 1/2 Jahren bis 6000 Cigarren wöchentlich durch dieselbe nach Wien geschmuggelt.

Wien, 17. März. Der päpstliche Nuntius überreichte im Namen des Papstes 5000 Frcs., der mit dem Ausdrucke mitleidsvollster Theilnahme diese Spende für die armen Szegediner schickte. (B. T.)

Pest, 18. März. Das Unterhaus verwarf bei der Debatte des Kultusbudgets den Antrag auf Vorlage eines Gesetzes über die Glaubensfreiheit und nahm dagegen den Antrag auf Vorlage eines Gesetzentwurfs über die Einführung der Civilehe an.

Pest, 20. März. Die Kundgebungen in Deutschland für Szegedin erwecken in Ungarn allgemein Gefühle wärmster Dankbarkeit für das deutsche Volk.

Szegedin, 17. März. Um 1 Uhr Mittags hat der Kaiser Szegedin verlassen; eine Stunde vorher sah man den Monarchen auf dem Damm der Theißbahn stehen; er ließ seinen Blick über das vor ihm sich ausbreitende Bild des Glends und der Zerstörung schweifen. Geräume Weile verharrte der Kaiser in dieser Stellung, versunken in Betrachtung des grauenhaft großartigen Schauspiels. Eine Thräne stahl sich aus dem Auge des Kaisers, der seiner inneren Bewegung nicht länger Herr bleiben konnte. Beim Empfange des Kaisers, wie während seiner Rundfahrt auf die Unglücksstätte ereigneten sich sehr interessante Episoden. Bürgermeister Palfy schilderte dem Kaiser die Schreckensnacht kurz und mit eindringlichen Worten und sagte: „Wir hatten bereits gegründete Hoffnung, daß wir gerettet seien, aber da kam der Sturm und vernichtete alle unsere Schranken. Der Sturm, der Sturm, der Majestät, der hat uns getödtet. Unser Glend ist unermesslich.“ Der Kaiser hörte dem ersten Bürger der Stadt mit sichtlich bewegung zu und antwortete: „Nur Muth gefaßt, von überall kommt Hilfe ins Land, aus allen zivilisirten Staaten. Ich werde das herrschende Glend selber kennen lernen, besonders die Kranken und Geretteten will Ich besuchen.“ Während der Vorstellung des Regierungskommissärs Lukacs wurde die denkwürdige Scene geradezu dramatisch bewegt. Der Kaiser fragte den Kommissär, wie viele Todte gefunden wurden, worauf derselbe antwortete: „Bisher 24.“ Da rief der Probst Kremlinger, sich an die Brust schlagend,

Grund zu
sich das
men und
chorchen.
ber von
Kind als
Zeit der
Arbeiter,
e. in der
n, blieb
big, be-
ben mit
wurde
ten des
nun zu
auf den
od gra-
men sei.
er holte
hter ab
n. Zu
hen aus
Straße
vorüber-
Falles
nd das
ürzlich
den von
Lehrzahl
n Theil
andere
pinger
sten im
wurden
die Ge-
nd zu-
einen
e ganze
Jahren
de nach
Antius
der die
B. T.)
darf bei
f Vor-
eit und
Geseg-
an.
Deutsch-
gemein
e Volk.
ags hat
vorher
Theiß-
vor ihm
Zerstö-
Kaiser
ag des
Thräne
seiner
konnte.
seiner
ch sehr
bilderte
it ein-
bereits
ber da
ranken.
at uns
Kaiser
er Be-
t, von
stärkten
selber
retteten
g des
ürdige
fragte
urden,
da rief
agend,

laut: „O, deren sind viel mehr, ich selbst habe in Neu-Szegedin und Szöreg 40 begraben.“ Der Regierungskommissär beharrte darauf, daß polizeilich bloß 24 Fälle von Tod in den Fluthen gemeldet wurden; 22 Personen seien eines natürlichen Todes gestorben. Darauf sagte wieder der Kommissär und Abgeordnete Kallay: „Wir werden schon sehen, wie viel es ihrer gewesen, sobald erst das Wasser abgelaufen sein wird. Ich sage, daß mehr als 1000 Tode in den Wellen gefunden werden.“ Man mahnte in diesem Augenblicke zur Ruhe, so daß der Kaiser die letztere Bemerkung nicht hören konnte.

Szegedin, 18. März. Die Repräsentanten Szegedins versammelten sich heute um 4 Uhr Nachmittags im Speisesaale des Hotels Hungaria zu einer außerordentlichen Generalversammlung. Derjelbe war eine Vorkonferenz vorausgegangen, in welcher es gelungen war, den gemäßigten Elementen Oberhand zu verschaffen und die Exaltados von Ausschreitungen abzuhalten. Von 280 Repräsentanten waren 80 anwesend. Obergespan Dani eröffnete die Sitzung mit folgenden Worten: „Wie Marius auf den Trümmern von Karthago, so können wir heute auf den Trümmern unserer Vaterstadt weinen. Gottes Hand ruht schwer auf uns, dennoch müssen wir mit Hioh rufen: „Gott hat es gegeben, Gott hat es genommen, gelobt sei sein Name!“ (Der Präsident kann seine Nührung nicht beweistern, er schluchzt und mit ihm weint ein großer Theil der Versammlung.) Wir haben Alles verloren, wir sind an den Bettelstab gelangt und dennoch muß das Municipium der Stadt unter solchen Verhältnissen energisch seine Thätigkeit wieder aufnehmen. Die uns von allen Seiten zuströmende Hilfe, die allenthalben sich zeigende Theilnahme, die sich nicht allein im Vaterlande, sondern in ganz Europa manifestirt, gibt uns die Hoffnung, daß Regierung und Legislative das vollführen werden, was unser gekrönter König (begeisterte Eisenrufe), der uns zu trösten kam, vor Tausenden gesagt: daß Szegedin sein muß. Auch der Ministerpräsident hat mir vor seiner heutigen Abreise das Gleiche versichert. Der Reichstag strebt ebenfalls ein gleiches Ziel an.“ Redner legte nun das Resultat der heutigen Konferenz bei dem Ministerpräsident dar.

Schweiz.
Zürich, 19. März. Ueber die gräßliche Mordthat, welche sich gestern zu Zürich im Atelier des Vergolders Bögeli zugetragen hat, vernimmt man jetzt des Näheren, daß auch ein in der Werkstatt beschäftigter Arbeiter mit dem Revolver bedroht wurde, aber noch durch einen Sprung aus dem Fenster sich retten konnte. Da nur ein Revolver neben den Leichen vorgefunden wurde, müssen sich die Thäter einer nach dem andern erschossen haben oder im Einverständnis zuerst der eine den andern und dann jener sich selbst.

Bern, 20. März. Der Ständerath hat mit 27 gegen 15 Stimmen die Todes- und Prügelstrafe mit Ausnahme politischer Vergehen für seinen Theil wieder als zulässig erklärt.

Im Kanton Zürich nehmen die Feldmäuse dermaßen überhand, daß die landwirthschaftlichen Vereine über die Mittel zu ihrer Vertilgung berathen. Die Feinde der Mäuse: Katzen, Igel, Füchse, Krähen, Elstern, Eulen werden plötzlich wieder zu Ehren gezogen. (S. M.)

Dänemark.

Kopenhagen, 19. März. „Dagens Nyheder“ zufolge antwortete die deutsche Regierung auf eine Anfrage der dänischen Regierung, Deutschland betrachte die nordschleswigsche Frage durch den Traktat vom 11. Oktober 1878 für endgültig erledigt.

Frankreich.

Paris, 19. März. Das amtliche Journal veröffentlicht ein Decret, das jenes Decret wieder in Kraft setzt, welches die Ein- und Durchfuhr von Rindvieh und Schafen aus Deutschland und Luxemburg unterjagte.

Paris, 20. März. Der Justizminister legte der Kammer einen Gesetzentwurf vor, betreffend die Hinrichtungen, die in Zukunft nicht mehr auf den öffentlichen Plätzen, sondern im Innern der Gefängnisse stattfinden sollen.

Frankreich scheint seine Ministerkrisis noch nicht vollständig überwunden zu haben. Die Deputirtenkammer lehnte zwar den Antrag der Radikalen auf Veretzung der Ministerien Broglie und Rochebrouet in Anklagezustand dem Wunsche der Regierung entsprechend ab und begnügte sich damit, das Verhalten der früheren Minister zu brandmarken. Da indeß die in der Majorität befindlichen Stimmen der Linken die der Minorität nur wenig überstiegen, so wird der Sieg der Regierung vielfach als nicht vollständig genug angesehen und deshalb ein baldiger Rücktritt des Cabinets Waddington für wahrscheinlich gehalten. Mittlerweile schickt sich der neue Unterrichtsminister Ferry an, das Programm der Linken, welches bekanntlich in dem Worte Gambetta's: „Der Klerikalismus ist unser eigentlicher Feind“ gipfelt, durch zwei wichtige Gesetzentwürfe zur Ausführung zu bringen. Der eine bezweckt die Umgestaltung des oberen Unterrichtsraths, aus welchen das bisher darin vorherrschende klerikale Element gänzlich ausgeschlossen werden soll; der zweite, noch radikalere, will den sog. katholischen Universitäten die Berechtigung, akademische Grade zu verleihen, entziehen und überhaupt allen nicht autorisirten religiösen Ordensgesellschaften das Recht, Unterricht zu ertheilen. Durch Genehmigung dieser Vorlagen würde besonders den zahlreichen Jesuitenschulen das Todesurtheil gesprochen. Die schwarze Internationale begreift denn auch, daß nunmehr auch für Frankreich der Culturkampf ernstlich beginnt, und fällt über die Regierungsvorlagen mit förmlichen Wuthausbrüchen her.

Im Untersuchungsgefängniß zu Cohors in Frankreich sitzt gegenwärtig ein 11jähriges Mädchen welches sein 2jähriges Brüderchen lebendig im Ofen verbrannte, um es nicht mehr beaufsichtigen zu müssen.

Spanien.

Der Ministerkrisis in Spanien ist eine Auflösung der Volksvertretung gefolgt. Das neue Kabinet macht eben die Probe, ob es auch die Zustimmung des Landes besitzt. Die „Gaceta de Madrid“ veröffentlicht ein königliches Decret, welches die Cortes auflöst und den Wiederzusammentritt derselben für den 1. Juni anordnet.

England.

Der englische Krämergeist (über den man oft am unrechten Orte gespottet hat) zeigt sich wieder im seltsamsten Lichte. Englische Bataillone werden von den Zululaffern am Cap überfallen und nieder-

gemehelt, der Rest der Engländer ist schwer bedroht ganz England stößt einen Rachechrei aus — da haben englische Fabrikanten in Liverpool und Manchester zuerst an's Geschäft gedacht und sofort ganze Schiffsladungen voll Gewehre und Pulver und Blei ausgerüstet und sie den — Kaffern zu Hilfe geschickt. Das ist englischer Krämergeist, der die wilden Horden Cetawayos um schönen Gewinnes willen gegen die eigenen Landsleute bewaffnet.

Rußland.

Aus Petersburg werden über das Verhältniß zwischen dem Kaiser Alexander und seinem Thronfolger die seltsamsten Dinge berichtet und von den Eingeweihten geglaubt. Der Kaiser ist ein Freund Deutschlands, der Thronfolger ein Feind und in fast allen Dingen das Widerspiel seines Vaters. Der Kaiser stellte neulich seinen Sohn an die Spitze eines Sicherheits-Comitès, der Sohn verweigerte den Gehorsam. Der Kaiser beschied noch Abends 8 Uhr seinen ungehorsamen Sohn zu sich. Nach einer halbständigen Unterredung kehrte der Thronfolger leichenblau und ohne seinen Säbel zurück und hat seitdem seinen Palast nicht verlassen (Hausarrest). Der Thronfolger soll über folgende Vorgänge erbittert sein, 1) über eine an den dänischen Hof gerichtete Note, welche diesem Bescheidenheit gegenüber Deutschland empfiehlt. „Bald wird man uns zwingen, tief der Thronfolger, den Deutschen die Stiefel auszuziehen.“ 2) über eine ähnliche Note an den Herzog von Cumberland, 3) durch die Erkaltung des Verhältnisses zu Nordamerika, 4) durch die „Unterwerfung“ der russischen Politik unter die Forderungen Deutschlands. Außerdem soll der Kaiser auf den Verfassungsplan seines Sohnes mit Bleistift an den Rand geschrieben haben: „Möge man mich fortan mit solchen Albernheiten in Ruhe lassen!“

Handel & Verkehr.

Calw, 17. März. Gestern fand die Generalversammlung der Spar- und Vorschußbank, Eingetr. Genossenschaft hier, statt. Die Zahl der Mitglieder beträgt 848, deren Einlagen auf 1. Januar 208,668 M. Der Kassenumschlag betrug 3,971,492 M. Der Reingewinn betrug abzüglich der Geschäftskosten 15,847 M. Davon erhalten die Mitglieder eine Dividende von 6 %. Der Reservefonds beträgt nunmehr 17,128 M., wozu 2,500 M. in Extra-Reservefonds noch kommen. Berechnet wurden das ganze Jahr über 5 % Zinsen.

Preise der Lebensbedürfnisse in Stuttgart auf dem Wochenmarkt vom 22. März. 1 Kilo süße Butter 2. 1 Kilo Rindschmalz 2. 20. 1 Kilo Schweineschmalz 2. 20. 1 Kilo Alter Milch 16. 10 frische Eier 55. 1 Kilo Weißbrot 26. 1 Kilo Schwarzbrot 25. 1 Kilo Haubrot 18 bis 20. 1 Paar Federn wiegen 100 Gramm, 50 Kilo Heu 2. 40—60, 50 Kilo Stroh 1. 50—70, 1 R.-M. Buchenholz 12, 1 R.-M. Birtenholz 10, 1 R.-M. Tannenholz 9. — Fleischpreise in der Markthalle: Rindfleisch 50. Schweinefleisch 50—54. Kalbfleisch 58. Hammelfleisch 50. je pr. 1/2 Kilo.

Rottenburg, 18. März. Der gestrige Frühlingmarkt war trotz der Furcht, die Landbesitzerung werde des schönen Wetters wegen den Feldgeschäften nachgehen, wider Erwarten stark besucht und besonders der Viehmarkt stark befahren, aber Eigner mußten sich einen weiteren Absatz, besonders bei Schmalvieh gefallen lassen, obwohl Händler von der Schweiz und Israeliten am Einlauf sich stark behelligten. Auf dem hiesigen Bahnhof wird wieder lebhaft in Dopplungen gehandelt und bei den geringen Preisen des Hopfens in den letzten zwei Jahren sind die Stangenpreise auffallend hoch, da für Primastangen 80 M., für Schwabwaare 70 M. verlangt und bezahlt werden.

Ämtliche und Privat-Bekanntmachungen.

der Johann Georg Henne, Bäckers Ehefrau,

Heinerle Marie, geb. Dengler von Wildberg,

sind bei Gefahr der Nichtberücksichtigung binnen 15 Tagen bei dem Waisengericht Wildberg anzumelden. Nagold, 22. März 1879.

K. Gerichtsnotariat. Buzengeiger.

Revier Stammheim.

Stangen- & Brennholz-Verkauf

Montag den 31. März, Vorm. 10 Uhr, im Hirsch in Dedensfronn aus Staatswald Verchenhäule und Haselstall: 30 Stück Derb-, 3175 St. Reis- (meist

Hopfen-) Stangen; 94 Meter Nadelholz-Scheiter, Prügel und Anbruch; 160 Stück buchene, 5800 Stück Nadelholzwellen und 4 Loose Schlagraum.

Altenstaig Stadt.

Stammholz- und Stangen-Verkauf.

Am Mittwoch den 26. d. Mts., kommen Vormittags 11 Uhr, auf dem Rathhause hier zum Verkauf:

1) Aus dem Stadtwald Langenberg, Abth. 3: 373 Stück forch. Lang- u. Klopsholz mit 259,96 Zm.

- 2) Aus dem Stadtwald Markthalde, Geiseltann und Primen: 20 Stück Derbstangen über 11 cm. Stockmeh.
- 7 Stück 9—11 m lang bis 11 cm. Stockmeh.
- 8 Stück 7—9 m lang bis 11 cm. Stockmeh.
- 307 Stück 5—7 m lang bis 7 cm. Stockmeh.
- 100 Stück 3—5 m lang bis 7 cm. Stockmeh.
- 100 Stück 1,5—3 m lang bis 7 cm. Stockmeh.

Möygingen.

Einen guten alten deutschen Ofen samt eisernem Aufsatz verkauft Gottl. Müller, Bauer.

Stadtgemeinde Nagold. Nadel-Stammholz-Verkauf

Mittwoch den 26. März aus der Abtheilung hinterer Wolfsberg: 707 Stück Langholz II. III. und IV. Classe,

165 St. Klopsholz I. II. u. III. Classe.

Das Stammholz (theils Rothtannen, theils Forchen) kommt theils einzeln, theils in größeren und kleineren Losen zur Versteigerung. Zusammenkunft Morgens 9 Uhr am untern Trauf des Wolfsberg bei der Klemeisterei. Gemeinderath.

Wildberg.

Gläubiger-Aufruf.

Ansprüche an die Verlassenschaftsmasse

Forstamt Altenstaig.
Revier
**Kleinnutzholz- und
Brennholz-Verkauf**

am Donnerstag den 27. März d. J., von Vormittags 10 Uhr an, auf dem Rathhaus in Schönbrunn aus den Staatswaldigen Bühler, Wth. 18 Schwarzenbach mit Reidling: 810 Gerüststangen, 3190 Hopfenstangen und 40 Wohnsteden: am Freitag den 28. März d. J., von Vormittags 9 Uhr an, ebendasselbst aus den genannten Waldungen: 150 Km. Nadelh.-Scheiter, 195 Frägel, 27 Anbruch und 174 unausgeprägelte Nadelh.-Wellenhundert.

Beuren.
Langholz-Verkauf.

Am Samstag den 29. d. Mts., Mittags 1 Uhr, werden auf dem hiesigen Rathhaus 108 Stück Lang- und Klotzholz aus dem Gemeinwald Beurerberg, nahe an der Nagold und Kienmühle liegend, an den Meistbietenden verkauft.
Schultheißenamt.
Schaible.

Nagold.
**Vergebung von Zimmer-
Arbeiten.**

Die zur Erbauung einer neuen Scheuer für Gottlob Grüninger, Dekonomen hier, erforderliche Zimmerarbeit, im Kostenvoranschlag von 2200 M., wird am Mittwoch den 26. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr, im Gasthaus z. Engel hier im Wege der schriftlichen Submission vergeben, wozu tüchtige Zimmermeister mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß Pläne, Kostenvoranschlag und Akkordsbedingungen auf dem Bureau des Unterzeichneten zur Einsicht aufliegen.
Unbekannte Meister haben ihren Offerten amtlich beglaubigte Vermögens- und Fähigkeits-Zeugnisse, erstere aus neuester Zeit, beizuschließen.
Den 20. März 1879.
N. N.:
Chr. Schuster,
Berkmeister.

Kohrdorf.
Dankagung.

Für die herzliche Theilnahme bei dem Verluste unserer guten Bertha, für die so reiche Blumenpende und zahlreiche beehrende Begleitung von hier und besonders von auswärts zu ihrer letzten Ruhestätte sagen im Namen der Hinterbliebenen den tiefgefühltesten Dank
die trauernden Eltern:
J. G. Koch, Fabrikbesitzer,
mit Frau Ernestine, geb. Schwizgäbele.

Nagold.
Zum Abschiede

des Oberamtsdieners **Gutekunst**, der dieser Tage seine neue Stelle in Heilbronn antritt, werden dessen Freunde und alle, die ihm wohlwollen, auf heute Dienstag Abend 1/8 Uhr in das Gasthaus zum Engel eingeladen.

Nagold.
Dankagung.

Für die mehrfach bewiesene liebevolle Theilnahme bei dem Unglücksfalle des
Wilh. Fr. Freithaler,
ledig, und für die zahlreiche Leichenbegleitung danken herzlich die
Hinterbliebenen.



Nagold.
Für bevorstehende Verbrauchszeit empfehle ich mich zur Bejorgung von
Tapeten,

und liegen bei mir einige Musterkarten der neuesten geschmackvollsten Dessins zu geneigter Einsicht auf. Das Tapezieren selbst bejorge ich billigst.

In **Rinderwagen, Rouleaux, Teppichen, Dachshäuten** habe ich mein Lager neu sortirt und empfehle solche bei großer Auswahl zu den billigsten Preisen.

J. Rinderknecht,
Sattler und Tapezier.

Nagold.
Mädchen-Gesuch.
Es wird für sogleich ein solides, fleißiges, nicht zu junges Mädchen, in ein besseres Haus gesucht.
Näheres bei der
Redaktion.

Nagold.
Ein Logis

mit Stube und Stubekammer und sonstigem Zubehör, wobei auch Stallung vorhanden, kann sogleich oder bis Georgii vermietet werden von
Joh. Späth, Holzmacher.

Nagold.
Im Kleidermachen

erlaube mich hiemit, pünktlichste Ausführung zusichernd, bestens zu empfehlen, mit dem Bemerkten, daß auch **Lehrmädchen** zum Nähen u. Musterzeichnen (Neutlinger Frauenarbeitschule-System) gern angenommen werden, und sehr gefl. Anträgen entgegen.
Marie Eitel, Calverstraße.

Enzklösterle.
Gesunden

wurde eine **Pfeife** zwischen Ettmannsweiler und Enzthal; der rechtmäßige Eigentümer kann solche gegen Einrückungsgebühr abholen bei
Friedrich Schrajt, Bauer.

Trunksucht,

jogar im höchsten Stadium, heilt unter Garantie, auch ohne Vorwissen des Patienten, und ohne der Gesundheit zu schaden, der Erfinder **Th. Konechlu**, Drognist, Berlin, Bernauerstr. 99. Die zweckentsprechende Wirksamkeit der von mir erfundenen Mittel ist von Patienten vor Königlich Preussischen und Königlich Bayerischen Kreisgerichten eidlich bestätigt, und von einem Sanitätsrath geprüft. Man wende sich deshalb direkt an mich und lasse Nachahmer unbeachtet, da mehrere derselben sogar ihren Namen fälschen und überhaupt Schwindel treiben. Amtlich beglaubigte, sowie eidlich bestätigte Atteste gratis und franco.

Nagold.
Wie jedes Jahr, so führe ich auch heuer wieder
Kleesamen, ewigen und dreiblättrigen,

in ausgesucht hochfeinen Qualitäten, bestens gereinigt und seidefrei und empfehle solchen zu den billigsten Preisen.
Ebenso empfehle ich

**Esparsette & Grassamen,
Hanf-, Lein- & Mohn-Samen**
in schönster Ware billigst.

Gottlob Schmid.

Nagold.
Dreiblättrigen & ewigen Kleesamen,
seidefrei, worüber Zeugniß von der K. Samenprüfungsanstalt Heubenheim vorliegt, empfiehlt billigst
J. A. Scholder.

Diesem Buche verdanken schon viele Tausend
In dem Buche über Dr. White's Augenheilsmethode, welches schon seit 1822 in vielen Auflagen erschienen ist, findet fast jeder Augenkranker etwas Passendes. Die darin enthaltenen Atteste sind genau nach den Originalen abgedruckt und bieten sichere Garantie der Richtigkeit. Dasselbe wird auf franco Bestellung und Beischluß der Frankirungsmarke (5 S.) gratis versandt durch **Trangott Ehrhardt** in Großbreitenbach in Thüringen und vielen anderen Buchhandlungen, sowie durch die Expedition d. Bl.
die gänzlichke Befreiung von Ihren
Augenleiden!

Nagold.
Schneider-Gesuch.

1 bis 2 tüchtige Arbeiter, sowie ein Stüchmeister finden Beschäftigung bei Kleiderhändler **Bausser.**

Nagold.
Dienstag den 25. März, Mittags 1 Uhr, verkauft

2 fette Kalbinnen
Bierbrauer Maurer.

Nagold.
Schönen Zottelhaber

zur Saat tauglich, gibt ab
Louis Kappler, jun.

Nagold.
Lehrlings-Gesuch.

Einem ordentlichen jungen Menschen von rechtschaffenen Eltern nimmt unter billigen Bedingungen in die Lehre
Kupfer Schmied **Water.**

Nagold.
Lehrlings-Gesuch.

Ein ordentlicher Junge von rechtschaffenen Eltern, der die Glaserei zu erlernen wünscht, findet eine Stelle bei
Glasler **Lutz.**

hü. Scherer'schen
jahr. Jahrbuch
nen- über die
be sorg- Verhältnisse
der famen M. Koch
den aßen Mütter Schradler
den aßen die aßen Stuttgart.

Eisenbahnfrachtbriefe,
vom 1. Jan. 1879 ab gültig, hat vorrätzig die
G. W. Zaiser'sche Buchh.

Für Confirmanden!

Schön gebundene Gesangbücher, wie auch
Pathen- (Döthes-) Briefe
in größerer Auswahl in der
G. W. Zaiser'schen Buchh.

Nagold.
Rindsmagd-Gesuch.

Eine solche findet sofort Stellung durch
L. Gramer, Modes.

Frucht-Preise.
Nagold, den 15. März 1879.

	M. S.	M. S.	M. S.
Reuer Dinkel	6 50	6 22	6 —
Kernen	—	9 10	—
Haber	7 —	6 44	6 —
Gerste	8 20	8 12	8 —
Bohnen	—	7 —	—
Weizen	10 40	9 38	9 —
Roggen	8 50	8 32	8 25
Erbsen	—	7 03	—
Linsen	—	10 —	—
Linsen Gerste	—	7 50	—
Widen	—	8 83	—

Viktualien-Preise.
Nagold, den 22. März.

Kernbrod	8 Pfund 1 M. 12 S.
1 Paar Waden schwer	100 Gramm
Schensfleisch	1 Pfund 60 S.
Rindfleisch	— " 60 "
Kalbsteisch	— " 50 "
Schweinefleisch mit Speck	— " 50 "
Butter	1 Pfund 70 "
2 Eier	9 u. 10 "

Gestorben:

Den 22. März: Christian Gottl. Eijig, 15 Jahre, 4 Monate alt.
Den 23. März: Joh. Georg. Walz, Futterichneider von Oberchwandorf, 67 Jahre, 1 Monat alt. Beerd. den 25. März, Nachmittags 1 Uhr.
Den 24. März: Christiane, geb. Walz von Oberchwandorf, Wittve des Daniel Freithaler. Beerd. den 26. März, Nachmittags 3 Uhr.